

Den Krieg humanisieren?

IKRK - 150 Jahre humanitäre Hilfe

MUSÉE RATH, GENÈVE
30. APRIL – 20. JULI 2014

MEDIENMITTEILUNG

Die Geschichte des IKRK ist nichts Anderes als die Vereinigung zahlloser Lebensläufe, die alle der erbitterten Geschichte der Gewalt und des Krieges ausgesetzt sind.

Einblicke in die kriegführende Menschheit

Februar 2014 – Die Ausstellung *Den Krieg humanisieren?* lädt ein zu einer Entdeckung des IKRK und unternimmt in einem weiteren Sinn eine Reflexion über die gleichzeitige Entwicklung der Natur der Konflikte und der Interventionsbedingungen der Organisation. Dabei steht die menschliche Dimension im Mittelpunkt, bedingt durch die besonderen Emotionen, die von Fotografien, Filmausschnitten und anderen Zeugnissen (Archive, Objekte, Tondokumente usw.) ausgelöst werden. Die Ausstellung führt den Besuchern die kriegführende Menschheit vor Augen und lässt die Komplexität der humanitären Anliegen der letzten 150 Jahre erkennen.

Anlässlich der Jubiläen der Gründung des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz in 1863 und dem 1864 unterzeichneten ersten Genfer Abkommen veranstalten die Musées d'art et d'histoire eine umfangreiche Ausstellung über die Geschichte dieser humanitären Organisation und die mit ihrer Entwicklung verknüpften aktuellen Probleme. Eine Geschichte, in der sich die gleichzeitigen Veränderungen der Natur der Konflikte und Gewalttätigkeiten spiegeln.

Im Mittelpunkt der Ausstellung und ihres Parcours stehen Stellvertreter dieser kriegführenden Menschheit: Kriegsmächte, Opfer und IKRK-Helfer. Diese symbolischen Figuren bilden keine exakte Realität ab. Kriegführende können Soldaten, Gefängnisleiter, Staatschefs oder Offiziere sein... Stets sind sie es, die Gewalt und potenzielle Unterdrückung ausüben, die zulassen oder nicht, dass das IKRK seinen Auftrag erfüllen kann. Das Opfer kann ein verwundeter Soldat oder ein Gefangener sein, ein Bürger oder der Verwandte eines Vermissten. Es weiss, was leiden heisst. Die IKRK-Helfer, Männer und Frauen, sind schliesslich all jene, die zwischen Kriegführenden und Opfern ihre humanitäre Mission auszuüben suchen. Sie können Gründer, Delegierte, Sanitäter oder Logistiker sein. Sie sind Akteure und Beobachter zugleich.

Diese drei Figuren agieren miteinander in einer unaufhörlichen Abfolge von Handlungen, die dazu führen kann, dass ihr Status nicht mehr klar zu erkennen ist. So bilden sie Modelle, die je nach Zeiten und Situationen Identität und Gesicht wechseln. Individuen lösen einander ab in den drei Rollen. Ihr Schicksal ergänzt die Entwicklung der Aktivitäten des IKRK.



Diese individuellen Lebensläufe veranschaulichen, liefern Beispiele und bilden vor allem die eigentliche Materie der Ausstellung. Jedes Zeugnis, jeder Film, jedes Bild fördert die Erkenntnis, dass das IKRK nichts Anderes ist als die Vereinigung zahlloser Lebensläufe, die alle der erbitterten Gewalt der Konflikte ausgesetzt sind.

Partnerschaft zwischen den Musées d'art et d'histoire, dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) und dem Mémorial de Caen in Zusammenarbeit mit dem Musée international de la Croix-Rouge et du Croissant-Rouge.

Diese Ausstellung konnte dank der grosszügigen Unterstützung der Stiftung Hans Wilsdorf verwirklicht werden.

Ausstellungskurator/innen

Bertrand Mazeirat, Verantwortlicher der Abteilungen der Musées d'art et d'histoire
Daniel Palmieri, Beauftragter für historische Forschungen beim IKRK
Iris Meierhans, Verantwortliche des Projekts 150 Jahre humanitäre Hilfe bei IKRK
Stéphane Grimaldi, Direktor des Mémorial de Caen

Kontakte

Pressedienst

Sylvie Treglia-Détraz
Musées d'art et d'histoire, Genf
T +41 (0)22 418 26 54 / sylvie.treglia-detraz@ville-ge.ch

David-Pierre Marquet
IKRK, Genf
T +41 (0)22 730 25 02 / damarquet@icrc.org

Praktische Informationen

Musée Rath
Place Neuve - 1204 Genf
Geöffnet von 11 bis 18 Uhr, jeden zweiten Mittwoch des Monats von 11 bis 20 Uhr
Montags geschlossen



Den Krieg humanisieren?

IKRK - 150 Jahre humanitäre Hilfe

MUSÉE RATH, GENÈVE

30. APRIL – 20. JULI 2014

PRESSEDossier

Ausstellungskonzept

Mit der Präsentation der 150-jährigen humanitären Hilfe des IKRK zeigt die Ausstellung:

- die Entwicklung der Konflikte und des Kontextes der Gewalttätigkeiten;
- die Entwicklung der Identität der Opfer und der von ihnen erlittenen Gewaltakte;
- die Entwicklung der Aktionsweisen des IKRK und der von ihm eingesetzten Mittel in technischer und menschlicher Hinsicht.

Dank dieser eng miteinander verflochtenen Themenbereiche lassen sich darstellen:

- die philosophischen und moralischen Aspekte, die häufig komplex, doch für die Interventionen des IKRK von zentraler Bedeutung sind (Neutralität, Würde, Unparteilichkeit usw.);
- die Vielfalt der Interventionsarten des IKRK im Laufe seiner Geschichte (Botendienste, Familienzusammenführung, Gefängnisbesuche, Rechtsberatung der Kriegsparteien, Erstellung von Karteien, ärztliche Hilfe, Wasser und Unterkunft, wirtschaftliche Sicherheit, Forschung, insbesondere Zukunftsforschung usw.);
- die juristischen oder diplomatischen Aspekte (allmähliche Herausbildung des humanitären Völkerrechts, Genfer Abkommen, Signatarstaaten, Diplomatie, Einfluss, Vertraulichkeit, internationale Anprangerung usw.).

Die thematische Vielfalt und Verflechtung bringt dem Besucher nicht nur die Geschichte des IKRK näher, sondern lässt ihn auch tiefer über diese Institution nachdenken. Die analytische Dimension wird insbesondere durch scheinbare Paradoxe (Opfer/Peiniger, Komplizität?) und Bekenntnisse der Ohnmacht oder des Scheiterns erweitert, die in der Ausstellung ebenfalls thematisiert werden. Schliesslich veranschaulicht die Schau ebenfalls die engen Beziehungen des IKRK zur Stadt Genf und insbesondere zum Musée Rath.

Das Musée Rath: dem IKRK zur Verfügung gestellt

Das Musée Rath, das 1826 dank der Grosszügigkeit der Schwestern Rath für das Publikum eröffnet wurde, ist das erste Kunstmuseum der Schweiz, das von Anfang an als «Musentempel» zur Aufnahme und Ausstellung von Kunstwerken konzipiert worden war.

Von 1914 bis 1919 war das Museum aufgrund des Ersten Weltkriegs geschlossen. Seine Räume wurden von der internationalen Agentur für Kriegsgefangene genutzt, die das IKRK als Vermittlungsstelle zwischen Gefangenen und deren Familien ins Leben gerufen hatte.



Rundgang durch die Ausstellung

Der Rundgang durch die Ausstellung *Den Krieg humanisieren?* setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Der erste stellt den Besuchern die mit der Geschichte und Entwicklung des IKRK verbundenen Fakten vor. So kann man sich zu Beginn mit den theoretischen Grundlagen der Tätigkeit des IKRK und des humanitären Völkerrechts vertraut machen. Im zweiten Teil, der sich direkter mit den Aktivitäten des IKRK befasst, lernen die Besucher den Arbeitsalltag des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz kennen. Verschiedene Schauplätze künden von der eigentlichen Mission des IKRK und zeigen uns, wie dieses die Würde in Situationen verteidigt, die von Waffengewalt bestimmt werden, welche Hilfe den Opfern gebracht wird und wo die heutigen Probleme seiner Tätigkeit liegen.

Der Parcours, dem zu folgen die Besucher aufgefordert sind, beginnt mit der Gründung des IKRK im Jahr 1863, mit der Darstellung des historischen Umfelds dieses Ereignisses und der Präsentation der fünf Gründer dieser Initiative. Nach dieser Einführung lernen die Besucher die von Gewalttätigkeiten geprägten 150 Jahre kennen, die uns von der Gründung trennen. Einen Kontrapunkt zu diesen Turbulenzen bildet die gleichzeitige Entwicklung des humanitären Völkerrechts. Am Ende dieser anderthalb Jahrhunderte tritt das Bild des heutigen IKRK deutlich hervor, dessen 13'000 Mitarbeitende in der ganzen Welt tätig sind.

Nach einer Abteilung, die den Symbolen der Organisation gewidmet ist, sehen sich die Besucher mit einer Art Labyrinth konfrontiert, durch das sie allmählich zu den Opfern gelangen und die Rechte der Letzteren geltend machen können. Dieser Teil des Parcours zeigt die Aktionsmittel des IKRK und die Schwierigkeiten, mit denen sich seine Vertreter konfrontiert sehen, ob es nun um Begegnungen mit Kämpfenden, Verhandlungen mit den Behörden oder Gefangenenbesuche geht. Den Abschluss dieser Abteilung bildet ein Überblick über die verschiedenen Hilfen, die das IKRK den Opfern von Konflikten anbietet, und indirekt über die Entwicklung des Image und der Bedürfnisse dieser Begünstigten.

Dennoch bildet dieser Raum nicht das Ende des Rundgangs, da die Geschichte des IKRK noch nicht abgeschlossen ist. Heute wie gestern hat sich das Internationale Komitee vom Roten Kreuz neuen Herausforderungen zu stellen. Einige von ihnen werden in einer letzten Abteilung vorgestellt, die dem Austausch zwischen fünf IKRK-Helfern gewidmet ist, die täglich neue Problemen und Schwierigkeiten zu bewältigen haben.

Zum Schluss präsentiert die Ausstellung als eine Art Ergänzung das historische Band, welches das IKRK mit dem Musée Rath verbindet. Während des Ersten Weltkriegs hatte das Museum seine Räumlichkeiten der Internationalen Agentur für Kriegsgefangene zur Verfügung gestellt.



Partner

Musées d'art et d'histoire Genf

Der multidisziplinäre Verbund der Museen für Kunst und Geschichte Genf lädt die Besucher zu einer Zeitreise ein, die von den historischen Epochen der abendländischen Kulturen bestimmt wird. Den Mittelpunkt dieses Netzwerkes bildet das Musée d'art et d'histoire, das mit seinen Archäologie-, Kunsthandwerk- und Kunstsammlungen auch in anderen städtischen Einrichtungen wie dem Musée Rath und der Maison Tavel präsent ist. Das 1910 eröffnete Museum für Kunst und Geschichte gehört zu den drei grössten Museen der Schweiz und ist das einzige, das so verschiedenartige Sammlungen vereint. Gemälde, Plastiken, Druckgrafiken und historische Objekte zeugen von der Vielfalt der Aspekte, die mit der jahrtausendealten Geschichte der Kunst und des Alltagslebens verbunden sind. Darüber hinaus beherbergt das Musée d'art et d'histoire zwei einzigartige Institutionen: das Cabinet d'arts graphiques, das einen grossen Bestand an Druckgrafiken und Zeichnungen betreut, und die Bibliothèque d'art et d'archéologie. Im Musée Rath, das als Sinnbild für das Interesse der Genfer an der Kunst gilt, finden die Wechsellausstellungen der Musées d'art et d'histoire statt. Das Gebäude, das seit 1826 öffentlich zugänglich ist, gehört zu den frühesten Bauten Europas, die ausschliesslich für die Aufnahme und Ausstellung von Kunstwerken konzipiert wurden.

Internationales Komitee vom Roten Kreuz (IKRK)

Das 1863 gegründete IKRK ist in der ganzen Welt tätig, um Personen in Konflikt- oder Kriegssituationen zu Hilfe zu kommen und dafür zu sorgen, dass die Regeln zum Kriegsoferschutz eingehalten werden. Das Mandat der neutralen und unabhängigen Institution beruht hauptsächlich auf den Genfer Abkommen von 1949. Das IKRK, dessen Hauptsitz sich in Genf befindet, beschäftigt ca. 13'000 Personen in 80 Ländern. Trotz aller Anstrengungen, die nach zwei Weltkriegen unternommen wurden, um dem Planeten Erde Frieden zu bringen, bleiben bewaffnete Auseinandersetzungen eines der Kennzeichen der Menschheitsgeschichte. Um ihre Meinungsverschiedenheiten zu regeln, greifen Nationen, Völker und ethnische Gruppen weiterhin zu den Waffen und bringen so der Zivilbevölkerung Leiden und Tod. Der Befund dieser traurigen Realität führte zur Gründung des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK), das seit 150 Jahren eine gewisse Humanität innerhalb der Konflikte zu wahren sucht. Ein Prinzip leitet sein Handeln: Selbst der Krieg hat Grenzen, die sowohl für den Ablauf der Kampfhandlungen als auch für das Verhalten der Kämpfenden gelten. Fast alle Staaten der Welt haben sich verpflichtet, sämtliche Regeln einzuhalten, die auf diesem Prinzip gründen und das auf den Genfer Abkommen beruhende «humanitäre Völkerrecht» bilden.

Mémorial de Caen

Von den Anfängen des Zweiten Weltkriegs bis zum Ende des Kalten Kriegs erzählen und erklären die museografischen Parcours die schreckliche Geschichte des 20. Jahrhunderts. Mit dem Filmschauspiel Arromanches 360 ist das Mémorial de Caen heute eines der führenden europäischen Gedenkzentren, das jährlich von 630'000 Personen besucht wird. Seit zehn Jahren ständig erneuert, fördert es die Reflexion über den Platz der Geschichte in unseren Gesellschaften. Als Märtyrerstadt der Befreiung, die im Sommer 1944 bombardiert wurde, hat Caen es verdient, dass ihm nach Massgabe seiner Leiden Ehre erwiesen wird. Dies geschieht in einem Geist der Versöhnung, der die Tätigkeit des Mémorial bestimmt: Dieser Geist leitet den Besucher durch die verschiedenen Abteilungen des Museums, deren Mittelpunkt die Geschichte des 20. Jahrhunderts bildet.

